

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 41 (1948)
Heft: [2]: Schüler

Artikel: Eisberge
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-986918>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

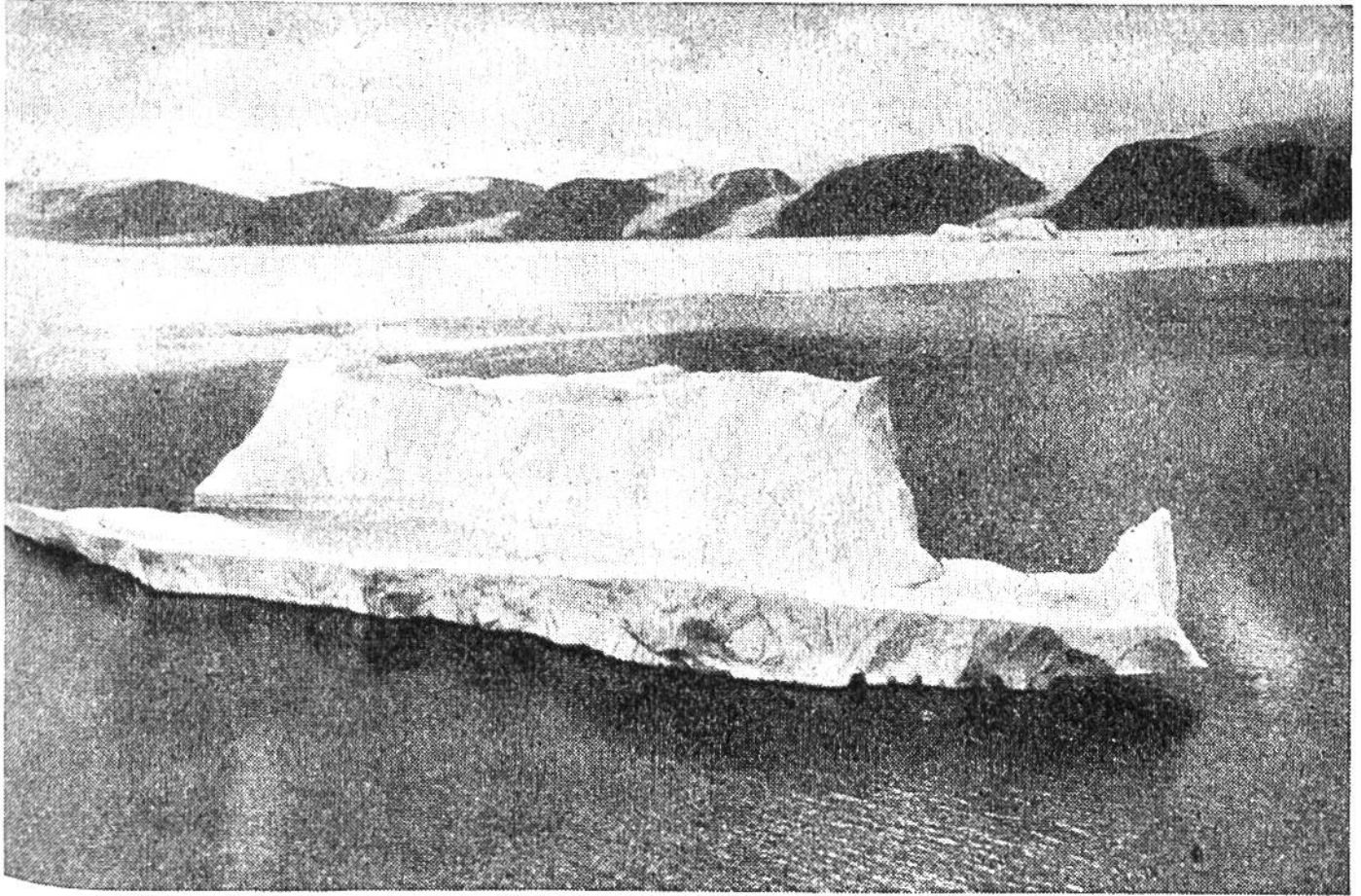
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

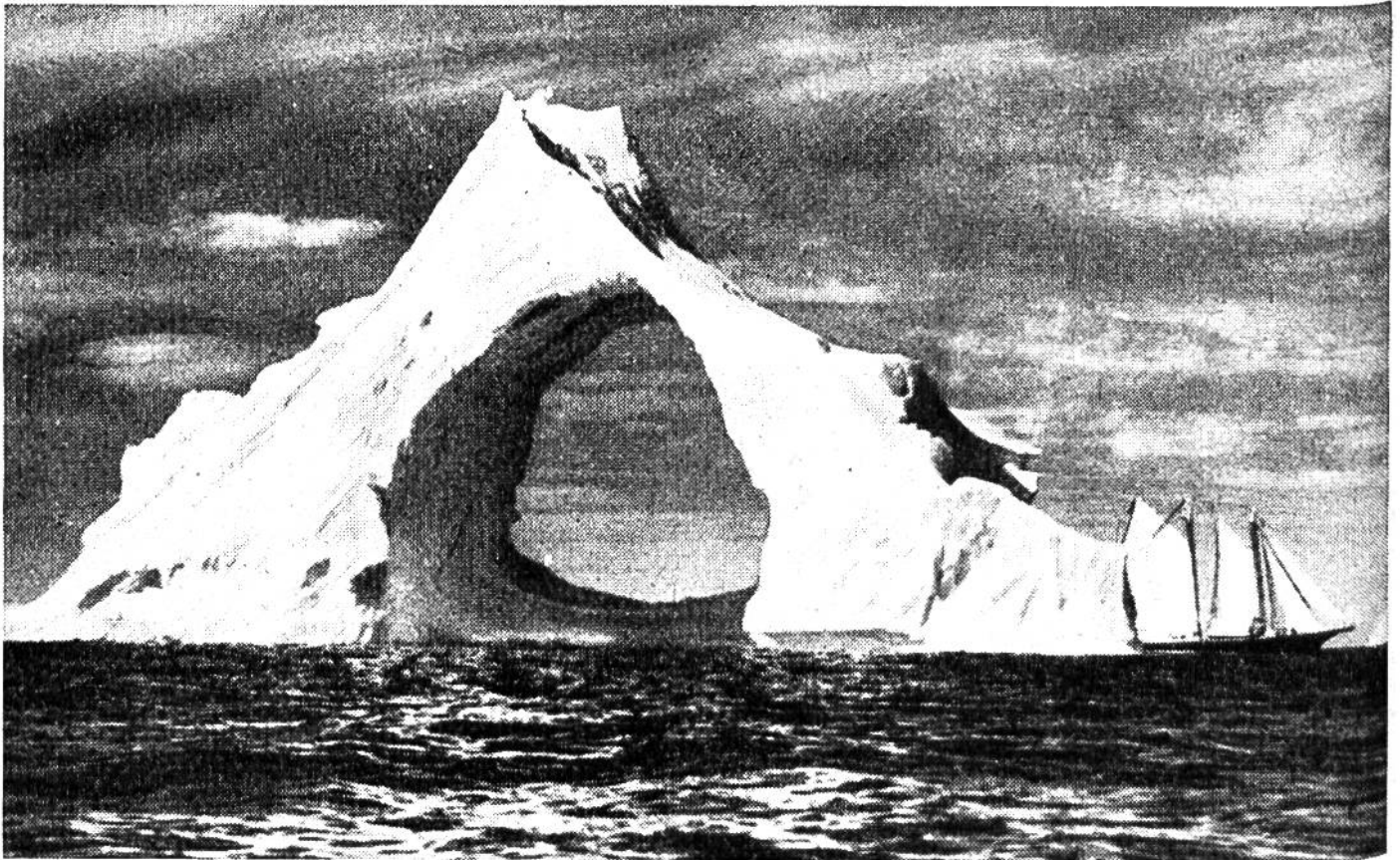
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dieses Eisfloss scheint selbständig zu schwimmen, stellt aber nur ein Siebentel der gesamten Eismasse desselben Eisbergs dar.

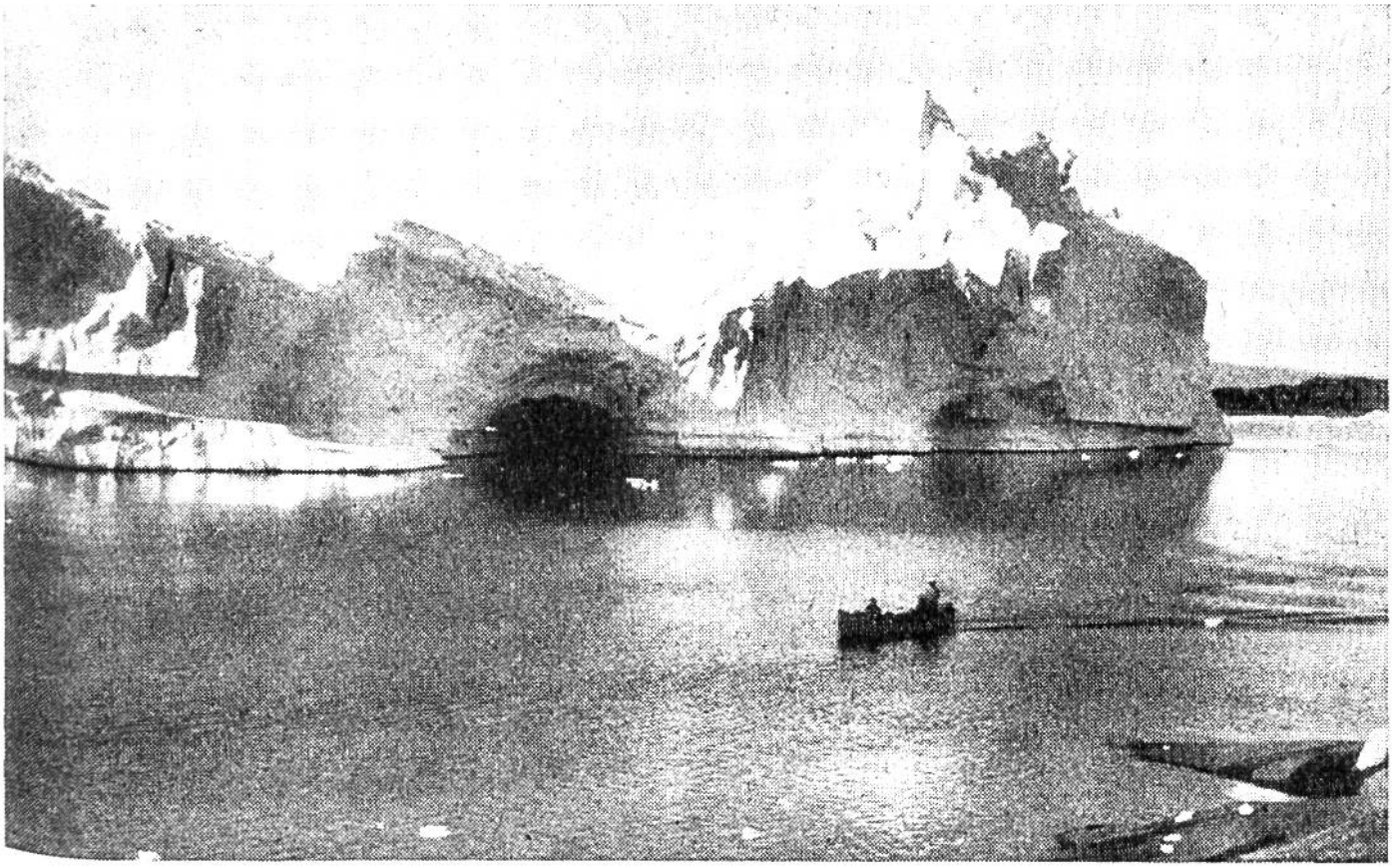
EISBERGE.

Ende April und Anfang Mai „kalbern“ im hohen Norden am Rande der ewigen Eisöde die Gletscher, die Ausläufer des ganz Grönland überdeckenden Inlandeises. Mit gewaltigem Donnern brechen von den Gletscherzungen riesige Eismassen ab und stürzen ins Meer, das in Fontänen bis zu 100 Metern Höhe aufspritzt. Gleich darauf tauchen die gewaltigen Brocken, nun Eisberge genannt, wieder auf und treiben scheinbar harmlos gegen Süden. In wunderbarem Blau und Grün schillern die Bruchstellen; doch bald werden auch sie unter dem Einfluss der Luft milchig weiss. Ein phantastisches Gebirge aus Eis und Schnee zieht auf dem Meere dahin und scheint den Verwegenen zu allerlei Kletterpartien zwischen seinen Gipfeln, Torbogen und Höhlen zu verlocken.



Ein phantastisches Eistor. Wie klein erscheint daneben ein Segler für Hochseeschiffahrt!

Aber es heisst vorsichtig sein und besser nicht den Fuss auf solch ein treibendes Floss setzen! Sogar die umliegenden Gewässer bergen mancherlei Gefahr. Immer wieder bersten die Eisschollen, und abgesprengte Stücke schiessen unerwartet hoch. Ausserdem schmilzt, durch die Strömung bedingt, der unter dem Wasserspiegel liegende Eissfuss beständig ab, so dass der Schwerpunkt des Eisberges verlagert wird: er kentert, „trudelt“, wälzt sich plötzlich nach irgendeiner Richtung als riesiger Koloss zur Seite, wirft ringsum hohe Wellen auf – und schwimmt, von der Strömung gegen Süden getragen, in neuer phantastischer Form weiter. Unter Breitengraden, die gelegentlich erst demjenigen des südlichsten Punktes auf dem europäischen Festland, Gibraltar, entsprechen, taut er allmählich auf. Dies ist das gewöhnliche Ende eines Eisberges – der seit Jahrtausenden gültige Vorgang in der Natur. Da die treibenden Eisschollen als Packeis und die einzelnen Eisberge als unerwartete, ja mitunter kaum sichtbare, gefährliche Hindernisse der Schifffahrt in den Weg treten, wurde ein



Ein riesiges Eisgebirge treibt von der grönländischen Gletscherküste gegen Süden.

internationaler Eisberg-Patrouillen-Dienst organisiert. Er dient zu Forschungs- und Abwehrzwecken. Die auf hoher See befindlichen Schiffe werden durch diesen Patrouillen-Dienst funktelegraphisch vor gesichteten Eisbergen gewarnt und können rechtzeitig ihren Kurs ändern. Denn so harmlos ein aus dem Wasser ragendes Stück Eis aussehen mag, so gefährlich sind die unter Wasser liegenden, noch sechsmal so grossen Eismassen, die sich oft kilometerweit in die Breite und Länge erstrecken. Der seinerzeit grösste Dampfer „Titanic“ ist im Jahre 1912 solch einem Eisberg durch Auflaufen zum Opfer gefallen.

Die Patrouillen-Schiffe sichten aber nicht nur, sondern rücken den Eisbergen auch unmittelbar zu Leibe. Aus Kanonen beschossen und sprengen sie gewisse Eisgebirge mit einem Gemisch von Eisenoxyd und Aluminiumpulver und erzielen dadurch ein rascheres Schmelzen der auseinandergebrochenen Eisblöcke. Dies ist der andere Tod des Eisbergs – herbeigeführt durch den modernen Menschen.

H. Sg.